

# Kemsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 162

Donnerstag, den 19. Oktober 1893

54. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Bekanntmachung.

Die Feuerwehren von Oppelsbohm, Deschelbrunn und Nettersburg, haben am Montag den 23. d. M. Nachmitt. 1 Uhr in Nettersburg, die von Wittenfeld, Hochberg und Hochdorf am Samstag den 28. d. M. Nachm. 1 Uhr in Hochdorf gemeinschaftliche Uebungen unter der Leitung des Bezirksfeuerlöschinspektors vorzunehmen. Die Ortsvorsteher der genannten Gemeinden haben hienach das Erforderliche vorzunehmen.

Den 18. Okt. 1893.

R. Oberamt: T h y m.

### Waiblingen. Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

Baach, Weinstein, Wittenfeld, Brezenacker, Breuningsweiler, Hanweiler, Hochberg, Kleinheppach, Debernhardt, Reichenbach, Schwaikheim und Steinach

haben die vorgeschriebenen Abrechnungs-Urkunden und Markenliquidationen des 3. Quartals 1893 unverweilt an den Bezirks-Vertreter einzusenden oder Fehl-Anzeige zu erstatten.

Den 18. Oktober 1893.

R. Oberamt: T h y m.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot der Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen zur Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipede) bei Nacht.

Vom 29. September 1893.

Um den Gefahren zu begegnen, welche daraus entstehen können, daß rotes und grünes Licht, welches bei Nacht als Signal für Eisenbahnzwecke dient, auch bei der Beleuchtung von Fuhrwerken und Fahrrädern (Velocipeden) zur Benützung kommt, wird in Ergänzung der §§ 3 der Ministerialverfügungen vom 16. September 1888, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht (Reg.-Blatt S. 317), und betreffend den Radfahr-(Velocipede)-Verkehr (Reg.-Blatt S. 319), mit Allerhöchster Genehmigung S e i n e r K ö n i g l i c h e n M a j e s t ä t verfügt, daß die vorgeschriebene Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipede) bei Nacht nicht durch rot oder grün geblendete Laternen erfolgen darf.

Stuttgart, den 29. September 1893.

Schmid.

Veröffentlicht durch

Stadtschultheißenamt Waiblingen.  
H ö d e r.

### Privat-Anzeigen

Waiblingen.

#### Anzeige.

Um mit meinem Vorrath etwas zu räumen verkaufe von jetzt ab eine größere Partie hocharmige

### Singer-Familien-Nähmaschinen

nur bestes Fabrikat zu sehr herabgesetztem Preise unter voller Garantie Maschinen mit elegantem Tisch und Verschuß schon von M. 70 an.

Carl Oppenländer,

Nähmaschinen-Geschäft.

Waiblingen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters

**Gottlieb Andreas Klingler**

für die vielen Blumenspenden, für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern tiefgefühltesten innigsten Dank

Die tieftrauernde Witwe

Gottlobin Klingler geb. Dubeck  
mit ihren 2 Kindern.

Waiblingen.

### Verloren

1 Taschenmesser mit Hirschhorngriff, gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition.

Waiblingen.

### Belohnung.

Am letzten Samstag oder Sonntag sind hier zwei weiße Enten von fremder Hand gerupft worden. Wer die Thäterin anzeigt erhält 10 Mark Belohnung, von wem? sagt die Redaktion.

### Mädchen-Besuch.

Ein fleißiges Mädchen, das den Haus- und Gartenarbeiten vorstehen kann, findet eine gute Stelle.

Zu erfragen bei Burger Kupferschmid in Waiblingen

Waiblingen.

Ein 16 bis 17 jähriges

### Mädchen

welchem Gelegenheit geboten ist das Kochen zu erlernen, findet bis Martini gute Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

### Saison-Theater

in Waiblingen.

Lustspiel-Ensemble unter Direktion M. Edel.

Im Saale z. Anker

Erstes Auftreten des Herrn J. Thalau aus Stuttgart.

Wittwoch, d. 18. Okt.

### Der Rattenfänger

oder  
Ein Abenteuer in der Mchlhammer  
Lustspiel in 2 Akten v. Schneider

hierauf

Auf Verlangen

der 39. Geburtstag einer

Jungfrau

oder

Ein Königreich für einen Mann

Lustspiel in 1. Akt v. Sahn

Aufführung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

Es ladet ergebenst ein

M. Edel, Dir

Schuld & Bürg-Scheine

empfeht

C. F. Bus.

**Für Schneider.**  
 Tüchtige auf Konfektion eingeweihte Meister finden dauernde Beschäftigung.  
 Ries & Haarbürger  
 Gymnasiumstr. 14a Stuttgart.

**Nürnberg Spielwaren!**  
 Puppen, Schmuck- und Kurzwaren, Gebrauch- und Zupartikel, Christbaumschmuck. — Größte Auswahl von Neuheiten in 10 u. 50 Pfg. Artikeln. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf! Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

**Waiblingen Eier! Eier! Eier!**  
 Frische, schönste, ital.  
 per 10 Stück . . . 65 Pf.  
 " 50 " . . . 3.15 Mk.  
 " 100 " . . . 6.20 Mk.  
 empfiehlt fortwährend  
**Jr. Oppenländer,**  
 Spezerei-Geschäft, b. d. Brücke.

**Waiblingen.**  
 Verhältnisse halber wird noch bis Martini eine größere  
**Wohnung**  
 gesucht.  
 Näheres bei der Redaktion.

**Waiblingen.**  
**1500 Mark**  
 hat bis Martini auszu-  
 leihen  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**  
 Nächsten **Samstag** abends  
**8 Uhr**, verkauft Unterzeichneter  
 aufträglich  $\frac{1}{2}$  Morgen  
**Acker**  
 am Weinsteiner Weg, bei ordentlichem Angebot würde der Zuschlag sofort erfolgen.  
**Hölzer 3 Schwane.**

**Waiblingen.**  
 Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich auf Martini ein braves, kräftiges  
**Dienstmädchen**  
 welches kochen kann und schon ge-  
 dient hat.  
**Sydia Billinger**, geb. Pfleiderer

**Waiblingen.**  
**Packkästen**  
 in jeder Größe hat zu verkaufen  
**Adolf Hofinger.**  
 Garantiert reiner  
**Schleuderhonig**  
 ist stets zu haben bei  
**Chr. Graze, Eudersbach.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 14. Okt. (Sicherung der militärischen Pulvermagazine gegen Feuergefahr.) Mit Genehmigung des Königs hat das R. Ministerium des Innern in der gedachten Richtung folgendes verfügt: In der Umgebung der militärischen Friedenspulvermagazine ist bis zu einer Entfernung von 225 Meter von dem Magazin Gebäude oder dessen Schutzwall die Ausübung der Jagd mit Feuerwaffen untersagt. Weitere Sicherheitsmaßregeln, wie das Verbot des Rauchens, des schnellen Vorbeifahrens, des Anzündens von Feuer und des Abbrennens von Feuerwerk auf freiem Felde u. s. w. innerhalb gewisser Entfernungen von den Magazinen, sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse auf Antrag der Militärbehörde (Kommandantur bezw. Garnisonskommando) durch ortspolizeiliche Vorschrift zu treffen.

[4% Stuttgarter Stadtanlehen] Auf den zum Kurs von 108  $\frac{1}{4}$  % aufgelegten Betrag von 1 Mill. Mk. dieses Anlehens wurden innerhalb der für die Zeichnungen bestimmten Frist im Ganzen gezeichnet 1 854 000 Mk.

Gannstatt, 16. Okt. Bei der heute früh auf dem hiesigen Rathaus stattgehabten Ziehung der Ausstellungs-Lotterie fiel der erste Gewinn auf Nr. 112 (Speisemereinerichtung), der zweite auf Nr. 4103 (Viktoriachaise), der dritte auf Nr. 8887 (Zimmereinrichtung), der vierte auf Nr. 11131 (Speisemereinerichtung), der fünfte auf Nr. 15052 (ein Buffet), der sechste auf Nr. 2540 (Obstpresse) der siebte auf Nr. 9031 (ein Buffet), der achte auf Nr. 7363 (Oelgemälde, Landschaft von G. Fischer), der neunte auf Nr. 6649 (Tafelaufsatz), der zehnte auf Nr. 2285 (ein Herd).

Untertrüheim, 15. Okt. Gestern Abend ereignete sich am Bahnhof ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Beim Verladen eines Wagens Gips glitt der in der Zweckerischen Gipsfabrik in Arbeit stehende Weingärtner Minzway aus und stürzte so unglücklich vom Wagen, daß der Tod sofort eintrat. Der so jählings Verstorbene stand im 64. Lebensjahre und hinterläßt eine Wittve und eine verheiratete Tochter.

Budwigsburg, 13. Okt. (Auf dem Schießplatz bei Poppenweiler) von Dweil her und auf der Höhe des Sprottenbergs wurden in den letzten Monaten starke Schutzwände zur Verhütung von abirrenden Geschossen errichtet. Dieselben sind nunmehr fertiggestellt und der Schießplatz, der seit dem Unglücksfall vom 24. Juli d. J. unbenutzt liegen blieb, ist wieder zu den Schießübungen der hiesigen Garnison eröffnet worden.

Wasseraffingen, 14. Okt. Gestern Nachm. 4 Uhr ertönte in dem nahen Abtsgmünd die Feuerglocke. Ein Knabe hatte in der Scheuer des Wirts Hägele den auf einem Wagen befindlichen Klee aus Mutwillen angezündet, infolge dessen das Haus Feuer fing und vollständig niederbrannte.

Tübingen, 15. Okt. Am letzten Mittwoch wurden in Altdingen, O. A. Herrenberg, die Geschichtsschießübungen des hiesigen Bataillons gehalten. Ein Musketer, der Tags zuvor dorthin kommandiert war, um die nötigen Vorbereitungen dazu zu treffen, bekam zufällig eine Sprengpatrone in die Hand, wie solche in den dortigen Steinbrüchen zum Sprengen der Muschelfalkfelsen benützt werden. Die Patrone, welche wahrscheinlich ungeschickt angefaßt wurde, explodirte in der Hand des Soldaten und brachte demselben erhebliche Verletzungen an der Hand und am Auge bei. Der Bedauernswerte wurde noch an demselben Abend in das Garnisonlazarett nach Tübingen verbracht. Wie wir hören, mußte ihm das verletzte Auge herausgenommen werden.

Tübingen, 14. Okt. Neuesten Nachrichten aus Berlin zufolge trifft der Kaiser zwischen dem 3. u. 7. Nov. in Bebenhausen zur Jagd ein.

Neutlingen, 15. Okt. Heute Nachm. vergnügten sich in den Hegwiesen mehrere junge Leute, der allgemeinen Freude über den reichlichen Herbsttrug durch Böllerschüsse Ausdruck zu geben. Dabei versuchte der 15jährige, insbesondere musikalisch gut veranlagte M. am Böller, welcher sich nicht rechtzeitig entladen wollte, nachzusehen. Plötzlich entlud sich das Geschöß und die ganze Ladung ging dem unvorsichtigen jungen Mann in die Seite, ihn schwer verlezend, so daß er vom Blaze getragen werden mußte und für das Leben desselben das

Schlimmste befürchtet wird. Die Eltern, insbesondere der hochbetagte Vater werden sehr bedauert. — Erst kürzlich starb hier ein kleines Mädchen, das einzige Kind seiner Eltern, das durch einen unvorsichtigen, im Freien durch einen jungen Mann abgegebenen Schuß am Himmelfahrtstag vorigen Jahres am Kopf schwer verwundet worden war und seitdem hoffnungslos hinsiechte.

Großheppach, 17. Okt. Heute früh 5 Uhr erschollen die Sturmglöken. Durch den Kamin eines von 3 Familien bewohnten Hauses schlugen die Flammen lichterloh in die Höhe. Dem raschen und energischen Eingreifen unserer gut geschulten Feuerwehr gelang es, das wütende Element auf seinen Herd zu beschränken und weiterem Schaden Einhalt zu thun.

Neckarsulm, 15. Okt. Nachdem erst kürzlich hier ein Kind durch unvorsichtiges Handhaben mit Streichhölzchen ums Leben gekommen, ist schon wieder ein ähnlicher Fall von Jagthausen zu berichten. Gesten Freitag begaben sich der Tagelöhner Michael Rapp und dessen Ehefrau auf den benachbarten Lentersthalerhof und überließen die Aufsicht der zwei jüngsten Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren, dem ältesten, 9jährigen Kinde. Etwa abends gegen halb 6 Uhr verließ auch letzteres die Wohnung und verschloß die Thüre. Kurz darauf zündete das 2jährige Kind eine Kerze an, wobei das 5jährige dem Lichte zu nahe kam, so daß die Kleider Feuer fingen und das Kind lebensgefährliche Brandwunden erlitt.

Badnang, 14. Okt. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde als Polizeikommissär Assistent Weis in Neutlingen mit 9 gegen 5 Stimmen gewählt.

Gmünd, 13. Oktober. Vorgestern versuchte ein hiesiger Wirtschaftspächter seine Frau zu erstickten. Zum Glück gelang es derselben noch rechtzeitig zu entfliehen. Gegen die Polizeimannschaft, welche seine Verhaftung vornahm, äußerte er gleichfalls Drohungen. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis verbracht.

Winzershausen, 16. Oktober. Dem Bauern Kaspar Brose von hier ist in eine Weinbütte Erdöl geleert worden, wodurch der darin befindliche Wein ungenießbar wurde. Der entstandene Schaden beträgt mindestens 150 Mk. Im vergangenen Jahr wurde dem Brose der Zapfen an seiner Bütte gezogen, wodurch ebenfalls ein nicht unbedeutender Schaden entstanden ist. Es scheint demnach ein Nachhaft vorzuliegen. Hoffentlich gelingt es den Thäter ausfindig zu machen.

Aus Dberschwaben, 12. Oktober. In letzter Zeit sind in einer Mühle in Oberschwaben sämtliche Mahlknechte erkrankt. Der Distriktsarzt konstatierte Blei-Vergiftung, welche dadurch verursacht wurde, daß die Knechte Most tranken, der durch eine bleierne Abfuhrleitung in den Keller geleitet worden war. (D. A.)

Rotteburg, 14. Okt. Gestern abend bald nach 9 Uhr ist in einem der ältesten und engsten Quartiere der Stadt „beim Pulverturm“ Feuer ausgebrochen. Zwei kleinere Häuser standen fast zumal in Flammen. Der rasch herbeigeilten Feuerwehr gelang es mit Hilfe der auf's neue trefflich bewährten Wasser-Verförgung, drohenden großen Schaden abzuwenden. Zwei Gebäude sind abgebrannt, zwei weitere mehr oder weniger beschädigt. Ueber die Entstehungsurache verlautet noch nichts. Die Untersuchung ist im Gang.

Heilbronn, 13. Okt. Nachdem die Regierungsbehörde darauf beharrt, daß O. B. M. Hegelmaier infolge eingetretener Schwäche seiner geistigen Kräfte zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes dauernd unfähig sei, hat derselbe nunmehr seine Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem kgl. Landgericht dahier beantragt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die beantragte Zulassung wohl nicht versagt werden; eventuell ist Verfolgung bis zum Obergerichtshof des Reichsgerichts in Leipzig zulässig. Es wird aber kaum angängig sein, daß ein bei Gericht zugelassener Rechtsanwalt für untauglich oder unfähig zur Vernehmung der Stelle eines Ortsvorstehers erklärt wird. Man sieht, die Sache wird immer verwirrt.

Bomdenwald, 10. Okt. Ein Bauer aus B. der für Aepfel und Zwetschgen an 300 Mk. gelöst hatte, wollte das Geld recht sicher aufbewahren und legte es deshalb in eine alte Wagenschmier-schachtel. Damit aber ja niemand dahinter komme, that er oben drauf noch Schmiere, nachdem die Silberstücke gut zugedeckt waren. Die

Schachtel wurde von dem Ueberschlaunen in den Kleiderschrank gestellt. Die Bäuerin fand die Bescherung und da sie nichts von dem Inhalt ahnte, warf sie in begreiflichem Zorn die schmierige Schachtel zum Fenster hinaus. Kinder fanden bald die Schachtel und auch die Silberstücke, die dem Eigentümer soweit solche noch erhältlich waren, wieder behändig wurden. Er hat sie jetzt besser aufgehoben.

Ulm, 16. Okt. Morgen treffen aus Hannover die Mannschaften des an Preußen übergegangenen Fußartilleriebataillons Nr. 13 hier ein. Das neue Offizierkorps wird von einer städt. Abordnung am Donnerstag begrüßt werden. Auch wird die Stadt in das Kasino des Bataillons ein Geschenk stiften zur Erinnerung an den Tag des Einzugs. — In der letzten Woche war ein Vertreter der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft von Berlin hier, um sich mit der städt. Verwaltung über Errichtung einer elektrischen Straßenbahn in Ulm ins Benehmen zu setzen. — Es wird namentlich eine Verbindung Ulm-Söflingen ins Auge gefaßt. — Der am hiesigen neuen Justizgebäude angestellte Werkmeister Rehm wurde von dem Fürsten von Waldsee-Wolfegg zum fürstl. Baumeister an dem Wolfegg'schen Bau in Waldsee ernannt.

W o n d e r T a u b e r, 12. Okt. Vorgestern brannten in Unterwittighausen fünf Scheuern und drei Wohnhäuser nieder.

G e s t o r b e n e: Ungerbauer, Ludwig, Posthalter a. D., 72 J., Spiegelberg. Liebmann, Leopold, pens. Oberlehrer, 88 J., Stuttgart. Troll, Friederike, geb. Picot, Pfarrers We., Spiegelberg. Seiz, Marie, geb. Bernhardt, Notgerbers Gattin, Winnenden. Schmidt, Wilhelm Friedrich, Oberamtsbaumeister a. D., 71 J., Schorndorf.

G e s t o r b e n e Liebmann, Leopold, pens. Oberlehrer, 88 J., Stuttgart. Leibinger, Pauline geb. Mülling, 80 J., Ulm. Hauff, Karoline, geb. v. Heuber, Pfarrers We. aus Weimbach, Neuenstein. Stoll, Gottlieb, Werkbesitzer, Steinbach b. Hall. Ege, Emil, Dekonome-rat, Landtagsabgeordneter für Neckarsulm, 59 J., Schwärzerhof. Ebbe-lenzen, Karoline, geb. Bauer, Schullehrers We., Eßlingen.

### Deutsches Reich.

M a n n h e i m, 16. Oktober. Im nahen Ludwigshafen hat der ehemalige Cigarrenfabrikant Michael Bausch, ein verkommenes Subjekt, den allgemein geachteten Güterbesitzer Peter Keffert nach vorausgegangenem Streite vor der Wirtenschaft „zum Storch“ mittels vier Revolvergeschüssen getötet.

N o t h e n b u r g, o. L. 15. Okt. Gestern Abend vergnügten sich mehrere Jungen mit einem scharf geladenen Revolver. Unversehens ging ein Schuß los, und die Kugel drang einem Malerlehrling bei der Nase in den Kopf. Der Verwundete wurde ins Spital gebracht. Die Kugel sitzt sehr tief und konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

L u d w i g s h a f e n, 15. Okt. Nach einem Wortstreite im Wirtshause wurde der Posthalter Keffert um Mitternacht von dem Kaufmann Michael Bausch aus Oggersheim durch mehrere Revolvergeschüsse auf der Straße getötet. Bausch wurde verhaftet.

(Fr. 3)

S a u e r s c h w a b e n h e i m (Kreis Bingen), 14. Okt. In der katholischen Kirche ist in der vergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Wertvolle Kirchengüter und die Hostien aus dem Altarschrein sind geraubt.

F r e u z n a c h, 14. Okt. Bei Hochstätten ereignete sich heute ein Felssturz. Ein Block von 300 Zentner Schwere verschüttete eine Schmiede. Menschen wurden nicht verletzt.

H a l l e a. d. S., 14. Okt. Wie die Hallische Zeitung meldet, ist gestern ein Fall schwarzer Pocken festgestellt worden. Der Erkrankte ist ein junger Russe der vor 14 Tagen hier zugezogen ist. Er wurde in die Universitätsklinik aufgenommen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

H a m b u r g, 13. Okt. Bei dem Bankier Ohlendorff wurde mittels Einbruch Diamanten und Schmucksachen im Wert von 150 000 Mk. gestohlen.

H a m b u r g, 12. Okt. Der Mörder des gestern in einem Abort der Susannenstraße ermordet aufgefundenen fünfjährigen Mädchens ist in der Person eines sechzehnjährigen Bäckernechtes verhaftet; er soll die grausige That bereits eingestanden haben.

H a m b u r g, 12. Okt. Zu dem Lustmorde in St. Pauli berichten die „Hamb. Nachr.“: Der Bäckergehilfe Bejeuhr hat ein Geständnis abgelegt; er gab an, daß er schon seit längerer Zeit an Mordmanie und einer Sucht nach außergewöhnlichen Aufregungen gelitten und diese ihn förmlich gefoltert habe. Nachdem er die That vollbracht, habe er sich ruhiger gefühlt; er bedaure nur seine armen Eltern. Er habe eine verhältnismäßig gute Erziehung genossen, doch von jeher Neigung zum Umhertreiben gehabt. Bejeuhr empfindet keine Reue über seine That; er brüht meistens stumm vor sich hin.

### Ausland.

A u s A m s t e r d a m, 9. Okt. wird dem Austr. Wiener Extrabl. gemeldet: Die Zeugenaussagen in der Mordangelegenheit ergaben, daß de Jong seine letzte Frau Marie Schmitz zwischen den Ortschaften Larenberg und Boffsum im Dickicht ermordete. Der Mörder entkleidete das Opfer vollständig, zog ihm sogar die Strümpfe aus und machte ein Paket aus den Kleidern, die er sodann in Larenberg versteckte. Den Leichnam versenkte de Jong in den nahen Fluß. Heute fand im Arnhemmer Gefängnis die Konfrontierung des Frauenmörders mit seinem Vater und Bruder statt. De Jong stellte sich verriickt und erklärte, keinen von ihnen zu kennen. Im Gefängnis ist de Jong über-

aus heiter und versichert gegenüber den Wächtern, das Gericht sei „ihm nicht gewachsen.“

L o n d o n, 15. Okt. Heute Nachmittags fand im Hyde Park eine Kundgebung zu Gunsten der Bergarbeiter mit Musik und Fahnen statt, woran gegen 20 000 Personen teilnahmen. Mehrere Parlamentsmitglieder und Führer der Arbeiterpartei hielten Reden, in denen sie die Bergwerksbesitzer verurteilten.

P a r i s, 16. Okt. Heute Nacht brach Feuer in den Werkstätten der Schlafwagen-Gesellschaft in Saint Denis aus; 60 Schlafwagen und Restaurationswagen sind verbrannt. Der Schaden wird auf 2 Mill. Fr. geschätzt.

P a r i s, 16. Okt. Admiral Abellan teilte dem russischen Botschafter v. Mohrenheim mit, er werde am 17. ds. Vormittags 9 Uhr 20 in Paris eintreffen, und zwar mit seinem Generalstabe und 50 Offizieren. Dieselben sollen vom Lyoner Bahnhof in 32 Galawagen abgeholt werden. Nachmittags findet Empfang bei Carnot statt.

P a r i s, 13. Okt. In Bethune wurde ein Grubenarbeiter verhaftet, in dessen Wohnung 21 gestohlene Dynamitpatronen gefunden wurden.

P a r i s, 12. Okt. Pariser Händler verkauften Fahnen mit der Inschrift: „Es lebe Elsaß-Lothringen!“ Der Polizeipräfekt untersagte den Verkauf. Die Regierung kündigt an, daß kein Emblem, das auf die Ereignisse von 1870 anspielt, werde geduldet werden.

A p i a, 16. Okt. Die deutschen Kriegsschiffe in Gemeinschaft mit einem britischen Kriegsschiff legten die auf Tutuila herrschenden Unruhen ohne Blutvergießen durch Gefangennahme der Räubersführer bei. Auf sämtlichen Inseln der Samoagruppe ist nunmehr Ordnung, Ruhe und Frieden völlig hergestellt. (Tutuila ist die drittgrößte der Samoa-Inseln.)

C h a r l e r o i, 16. Okt. Infolge des gestrigen Beschlusses des Komitees der Ritter der Arbeit hat der A u s t a n d in Charleroi, Chateleineau, Gilly, Marchiennes, Montigny heute wieder begonnen. 8000 Arbeiter feiern.

T o u l o n, 16. Okt. Abellane empfing die toulonener Abordnung und setzte fest, daß an dem Bankett, während des Aufenthalts Abellanes in Paris, 500 russische und ebensoviel französische Seeleute teilnehmen. Bei dem Essen, welches Admiral de Bignes zu Ehren Abellanes gab, führte ersterer in seinem Toaste aus, er sei der treue Dolmetscher der Gefühle von ganz Frankreich für den Zaren; er brachte ein Hoch auf die russische Flotte, die Schwester der französischen, aus. Abellane erwiderte mit einem Hoch auf Carnot. Abends war Galavorstellung im Grand Theater. 200 Sänger führten die russische Hymne aus.

T o u l o n, 16. Okt. Bei dem Bankett auf dem „Formidable“ begrüßte Admiral de Boffoud die russischen Gäste und sprach seine Freude aus, dieselben empfangen zu können. Er schloß mit einem Hoch auf das Zarenpaar, Rußlands Größe und Glück und toastete ferner auf die russische Armee und Marine. Admiral Abellane toastete auf den Präsidenten Carnot, sodann auf die französische Marine und das Heer. Nach dem Diner fand ein Ball im Arsenal statt und eine venetianische Nacht im alten Binnenhafen.

T o u l o n, 16. Okt. Gestern vormittag veranstaltete die Municipalität ein Dejeuner zu 800 Bedeckten. Der Maire Ferrero toastete auf das russische Kaiserpaar. Abellane antwortete mit einem Toast auf den Präsidenten Carnot, er danke für die festlichen Veranstaltungen, welche die Größe der französischen Nation, die Großartigkeit der Gastfreundschaft und die gegenseitigen Sympathien bewiesen haben. Nachmittags fand ein Blumenfesto statt. Voran fuhr Abellane im offenen Landauer, die russischen Offiziere beteiligten sich lebhaft.

N e w Y o r k, 16. Okt. Der Herald veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Beschließung von Rio de Janeiro. Die Regierungstruppen erlitten bedeutende Verluste. Das aufständische Schiff Aquidaban eröffnete das Feuer. Daraus entspann sich ein Kampf um den Besitz der Fabriken von Armaeo. Viele Gebäude wurden beschädigt, auch eine große Anzahl Fremder getötet und verwundet. Die Regierungstruppen erwiderten das Feuer, aber ihre alten Kanonen konnten den Schiffen Mellos keinen Schaden zufügen. Die Aufständischen beschloßen alsdann die Vorstädte von Rio de Janeiro. Der Verlust an Menschenleben soll beträchtlich sein, obwohl die Regierung dies nicht einräumt.

### Gerichtsjaal.

[S c h w u r g e r i c h t.] S t u t t g a r t, 13. Okt. Wegen Meineids saß heute die 57jährige Frau Regina Schleeauf von Heselach auf der Anklagebank vor den Geschworenen. Die Anklage wurde vertreten durch St. A. Grathwohl; als Verteidiger war H. A. Dr. Schmal erschienen und als Sachverständiger Architekt Storz, ferner waren 16 Zeugen geladen. Die Anklage stützt sich auf eine Schöffengerichtsverhandlung vom 27. Juni 1892 hier, in der sich der Braumeister der Brand'schen Bierbrauerei, Joh. Späth, und dessen Frau wegen Beleidigung der Frau Weingärtner Schleeauf in Heselach zu verantworten hatten. Späth und Frau hatten behauptet, daß sie am Sonntag 29. Mai 1892, Abends 8 1/2 Uhr, gesehen, wie Frau Schleeauf im Stöckle'schen Gute hinter dem Hause des Späth Salat gestohlen habe. Frau Sch. stellte Strafantrag wegen Beleidigung und beschwor in der betr. Verhandlung am 27. Juni, daß sie den Stöckle'schen Garten nicht betreten, also den Diebstahl auch nicht ausgeführt habe. Späth und Frau wurden schuldig gesprochen und zu je 10 M. Geldstrafe verurteilt. Im verfloffenen Frühjahr erfuhr aber Späth, daß die Schleeauf ihrem Manne gestanden habe, sie sei die Diebin gewesen, was er anzeigte, und

was den heutigen Meineidsprozeß zur Folge hatte. Es handelte sich heute somit zunächst um den Nachweis, daß der Salatdiebstahl wirklich von Frau Schleichauf ausgeführt worden ist. Die Zeugenaussagen sind für Frau Schleichauf so ungünstig wie möglich; sie ist von mehreren genau erkannt worden. Zwei Zeuginnen erklären auf das Bestimmteste, daß der Mann der Schleichauf zu einer Zeit des Unfriedens mit seiner Frau erzählt habe, sie habe ihm den Salatdiebstahl eingestanden. Heute allerdings nimmt der Ehemann dies zurück und eine Zeugin verweigert den Eid über das Ausgesagte, indem sie sich auf ihre nahe Verwandtschaft zur Angekl. beruft. Architekt Storz erklärt die Situation des Späth'schen Hauses zu dem Garten des Stöckle und der Umgegend; der Staatsanwalt empfiehlt jedoch den gerichtlichen Augenschein der Dertlichkeit, um die Geschworenen am Blase zu überzeugen, ob die Angekl. auf ihrem Wege zum Stöckleschen Gut von den Zeugen Späth und Genossen gesehen werden konnte. Dieser Augenschein wurde Nachmittags 3 1/2 Uhr in Heselach genommen und die Verhandlung begann um 4 1/2 Uhr wieder. Bei der Ankunft der Geschworenen in Heselach fand ein solcher Volksauflauf statt, daß die Polizei die Straßen absperren mußte. Alle Fenster und Dächer waren mit Zuschauern besetzt. Der Präsident macht vor Eintritt in die T. O. die Mitteilung, daß während der Mittagspause die Angekl. einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht habe. Darüber befragt, gibt sie dies zu; die Verzweiflung habe sie dazu getrieben, aber das Taschentuch, das sie benützte, sei gebrochen und sie sei ohnmächtig zu Boden gefallen. St. Adv. Grathwohl glaubt, daß die Beweise für die Schuld der Angekl. durchschlagend seien, und daß der Selbstmordversuch derselben ein neuer Beweis sei, daß ihr Gewissen ihr keine Ruhe lasse. Der Verteidiger Rechtsanwalt Schmal erblickt in dem Selbstmordversuch das Gegenteil; er sei ein Ausbruch des gekrönten Ehrgefühls gewesen über die in Heselach stattfindende Augenscheinsnahme durch die Geschworenen, wodurch ihr und ihrer Familie eine untilgbare Schande angethan wurde, die sie nicht überleben zu können glaubte. Was den Diebstahl selbst anlangt, sieht die Verteidigung die Beweise als nicht erbracht an und bittet um Freisprechung. Die Geschworenen sprachen nach kurzer Beratung das Nichtschuldig aus, worauf die Angekl. freigesprochen wurde. Ende der Sitzung 7 Uhr Abends.

**Schwurgericht Heilbronn, 7. Oktbr.** Zu dem gestern verhandelten Fall gegen den 34 Jahre alten verwitweten Metzger und Wirt Carl Seidenspinner von Willsbach, N. Weinsberg, gebürtig von Neudeck, Gemeinde Langenbeutlingen, N. Döhringen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, begangen an seiner Ehefrau, hatten sich viele Zuhörer eingefunden. Der Angekl. war seit 1884 mit der Ehefrau Wilhelmine geb. Schleichstein aus Lehrensteinsfeld verheiratet. Von ihrer Heimatbehörde wurde sie als ein hübsches, fleißiges und geordnetes Mädchen geschildert. Nach der Heirat alsbald, wohl infolge der günstigen Gelegenheit hat sie dem Trinken zugesprochen, namentlich war sie in den letzten zwei Jahren sehr oft betrunken, infolgedessen sie ihr Geschäft nicht zur Zufriedenheit des Angekl. besorgte, und deshalb von ihrem Manne öfters gezüglicht wurde, so am 14. und 19. Juni d. J. teilweise mit einem Stocke derart hergerichtet wurde, daß noch bei der am 24. Juni stattgehabten Sektion Blutunterlaufungen konstatiert werden konnten. Am 23. Juni, abends 9 Uhr, kam der Angekl. von der Wirtschaft zum „Rößle“ nach Hause. Hierauf gab es alsbald wieder Streit zwischen den Eheleuten, weil die Frau nach der Meinung des Angekl. nochmals zu ihm ins Rößle hätte schicken und sagen lassen sollen, daß der Metzger Kändler mit dem Teilen des gemeinschaftlich geschlachteten Tieres fertig sei; er schlug sie daher mit der Faust auf den Kopf und gleich darauf würgte er sie, stieß ihr den Kopf wiederholt heftig an die Wand und bearbeitete sie noch mit einer leeren Bierflasche. Dies alles trug sich in der Wirtsstube zu. Die Ehefrau des Angekl., welche während der Mißhandlung immer „Ach Gott!“ rief, während er schrie: „Willst du ruhig sein!“ wollte nun, wie schon öfters, den Schlägen entfliehen und bei Bekannten übernachten. Der Angekl. ging ihr nach, erwischte sie aber unter der Hausthür am Zopfe, riß sie zurück, so daß sie zu Boden stürzte und ihren Kopf derart aufschlug, daß nach 1 1/2 Stunden, nachdem die Ehefrau ins Bett gebracht worden war, der Tod infolge einer starken Blutung der Gehirnhaut eingetreten ist. Die Sachverständigen, Oberamtswundarzt Dr. Fries in Weinsberg und Dr. Käfer, prakt. Arzt in Löwenstein konstatierten, daß diese Blutung nur durch Einwirkung einer wuchtigen äußeren Gewalt entstanden sein kann. Der Angekl. macht abweichend von seinen am Tag nach der That gemachten Angaben geltend, die Frau müsse in ihr in Mause von selbst hingefallen sein, was aber die Sachverständigen als eine Unmöglichkeit erklären, daß alsdann diese Verletzung hätte eintreten können. Der Fall war ein so schwerer, daß er sogar auf der Straße von verschiedenen Personen gehört wurde. Anwesend waren 2 Sachverständige und 20 Zeugen. Die Verhandlung dauerte bis abends halb 7 Uhr. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurde der Angekl. unter Zulassung mildernder Umstände wegen eines Verbrechens der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten, auf welche 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurde, verurteilt.

[Schwurgericht] Stuttgart, 14. Okt. Heute wurde gegen die led. Dienstmagd Luise Marie Langjahr von Kirchheim a. N. N. A. Bestheim, unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Meineids verhandelt. Die Angekl. wurde unter Annahme mildernder Umstände schuldig gesprochen und zu 6 Mon. Gef. verurteilt, durch die Geschworenen aber der Gnade S. M. des Königs empfohlen.

## Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 2.

(Nachdr. verb.)

Hastig beugte sie sich über die vor ihr stehende Tasse, um den Verräter ihrer Stimmung, der in den dunklen Augen glänzte, vor dem fremden Manne nicht blicken zu lassen. Es war jedoch nicht unbemerkt geblieben, und der teilnehmende Mann erwiderte sichtlich bewegt:

„Sie werden Ihrer ganzen vollen Kraft bedürfen, um die schwere Aufgabe dort — dabei zeigte er hinüber nach den höchsten bewaldeten Bergen — zu erfüllen, denn nicht wahr, ich habe das Vergnügen, die Erzieherin der gräßlichen Kinder vor mir zu sehen, von deren baldigem Eintreffen man mir sagte?“

Else sah empor und bejahte kurz seine Frage, wobei ihr ein Ausruf des Schreckens entfuhr.

„Mein Gott, das sind ja entsetzliche Andeutungen,“ rief sie empor-springend, „wollen Sie sich nicht deutlicher erklären und mir über die Verhältnisse die Ihnen genau bekannt zu sein scheinen, reinen Wein einschenken? Ich bitte herzlich darum, mein Herr,“ fügte sie mit weichem Ton hinzu, als sie sah, daß er zögerte, auf ihren Wunsch einzugehen.

„Gern bin ich bereit, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben, mein Fräulein, — so weit ich es darf — ohne traurige Verhältnisse zu berühren, die besser verschwiegen bleiben und deren Kenntnisse nur dazu beitragen würden, Ihnen die neue Umgebung unerträglich zu machen. Ich hoffe jedoch, daß ich Ihres Schweigens gewiß bin.“

„Dessen können Sie versichert sein, um so mehr, als mein eigenes Interesse dabei im Spiele ist; sprechen Sie also ohne Scheu!“

„So gestatten Sie, daß ich ein Stück mit kommen darf?“

„Gern, mein Herr.“

Sie band die Hutbänder unter dem Kinn fester zusammen, nahm die kleine Ledertasche in die Hand und beide gingen über den Perron, durchschritten eine lange Bappel-Allee und traten in den kühlen Wald.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein“, hub der Mann etwas verlegen an, daß ich es bis dahin verabsäumte, meinen Namen zu nennen. Der Wunsch jedoch, Ihnen zu dienen und die peinliche Lage in der Sie sich befanden, erleichtern zu helfen, ließen mich dieses vergessen. Ich heiße Keller. Schlicht und bürgerlich wie mein Name, bin ich selbst und mit mir meine Frau; ehrlich und rechtschaffen denken und handeln wir allezeit. Mit den Herrschaften auf Adlershorst kommen wir neuerdings kaum in Berührung, und es ist am besten, daß dem so ist, denn wir alten Leute mußten durch deren Hochmut viel leiden.“

Mit einem schweren Seufzer brach der Mann jäh ab.

Else hob die gesenkten Wimpern empor und während sie ihm in die schmerzlich bewegten Züge schaute, rief sie erschrocken:

„Nengstigen Sie mich nicht länger mit solchen Andeutungen, sondern sprechen Sie frei und offen!“

„O, lassen Sie mich lieber schweigen, die Last würde ihr junges Herz zu Boden drücken. Flüchten Sie zu uns, so oft sie Trost und Rat bedürfen, dann ist es noch Zeit genug zu solch grausamen Eröffnungen.“ Keller schien sichtlich bewegt und nur die Teilnahme für Else hielt ihn wohl ab, frei von der Leber weg zu sprechen. Nach minutenlangem Schweigen unterbrach Else die drückende Stille:

„So will ich denn fragen: Sagen Sie zuerst, wen ich außer dem gräßlichen Paar und Komtesse Nora auf Adlershorst finden werde? Komtesse Frida ist einstweilen in Berlin.“

„Ganz recht, die ältere Tochter“ wurde zur höheren Ausbildung, oder besser gesagt, um ihre jugendhaften Manieren abzulegen, in ein Pensionat gesteckt. Es soll, wie ich aus sicherer Quelle höre, wider Erwarten glücken, denn Frida ist wirklich ein an Vorzügen des Geistes wie des Körpers reiches Wesen.“

Die kleine Nora ist ein Kind wie so viele andere, gutnützig, etwas verzogen, aber von trefflichen Anlagen. Außer den Genannten wohnt noch ein Bruder der Gräfin dort. Er ist ein guter, biederer Herr, schön von Gestalt, gütig und nachsichtig zu jedermann; ob arm oder reich, hoch oder niedrig, bleibt sich gleich. Er allein ist in stande, den boshaften Charakter seiner alten, unverheirateten Schwester, die gleichfalls im Schlosse wohnt, etwas im Zaum zu halten. Diese Person besitzt alle Eigenschaften eines Dämons. Hüten sie sich vor dem Fräulein mit dem Medusenhaupt auf den schmalen, dünnen Schultern, hüten Sie sich vor dieser Schlange in Menschengestalt, die Gott durch abschreckende Häßlichkeit und einen hinkenden Gang gezeichnet hat! Möchten Sie durch diese ehrlich gemeinten Worte gewarnt sein und sich so fern wie möglich von dem Weibe halten! Glauben Sie mir, ihr Werk allein ist es, daß die Equivage zu Ihrer Abholung ausbleibt, indem sie Ihnen gleich zu Anfang zeigen will, wohin jeder Abhängige nach ihrer niedrigen Denkweise gehört.“

Er hatte sich in Eifer gesprochen und stutzte plötzlich.

„Nun, mein Herr, vollenden Sie, wohin gehört?“

Jeden Armen, oder für Geld Arbeitenden,“ fuhr er erbittert fort, stellt Fräulein Wanda, in die Kategorie der Domestiken und schwerlich wird sie bei ihnen eine Ausnahme machen, denn Schönheit ist ihr doppelt verhaßt.“

(Fortsetzung folgt.)